

... Salomon (Sigmund) Baumwollspinner, Oberstraße; Amalia Rosa Baumwollspinner, Oberstraße; Hedwig Hanna Oppenheim, Gneisenaustraße; Käte (Käthe) Oppenheim, Gneisenaustraße; Harald Harry Oppenheim, Gneisenaustraße; Käthe Else Andriess, Gneisenaustraße; Berta Seligmann, Dillstraße; Iwan Seligmann, Isestraße; Julius Gottschalk, Dillstraße; Minna Gottschalk, Dillstraße; Hermann Samuel Gottschalk, Dillstraße; Ernst August Gottschalk, Dillstraße; Karola Gottschalk, Dillstraße; Abraham Freimann, Dillstraße; Lea Kleve, Grindelallee; Josef Kleve, Grindelallee; Else Kleve, Grindelallee; Nathan Kleve, Grindelallee; Helene Bamberger, Grindelallee; Ernestine Hirsch, Grindelallee; Bertha Hirsch, Grindelallee; Valesca Lewin, Grindelallee; Alfred Blumann, Hallerplatz; Franz Blumann, Hallerplatz; Feiwei Wohlfeiler, Rentzelstraße; Jette Wohlfeiler, Rentzelstraße; Hirsch Abraham Wohlfeiler, Rentzelstraße; Irma Wohlfeiler, Rentzelstraße; Heinz Wohlfeiler, Rentzelstraße; Ingrid Wohlfeiler,

Rentzelstraße; Else Blumann, Rothenbaumchausee; Helene Blumann,

Sie waren Nachbarn in Eimsbüttel.

Rothenbaumchausee; Ida Blumann, Rothenbaumchausee; Ferdinand Daniel, Rutschbahn; Jettchen Daniel, Rutschbahn; Manfred Daniel, Rutschbahn; Marcus Elias, Rutschbahn; Hugo Feilmann, Sedanstraße; Rosa Feilmann, Sedanstraße; Bela Feilmann, Sedanstraße; Margot Schafheimer, Hallerstraße; Julius Simon, Rothenbaumchausee; Erika Simon, Rothenbaumchausee; Conrad Kaiser, Eichenstraße; Nanny Müller, Helene-Lange-Straße; Hans Wunderlich, Helene-Lange-Straße; Wilhelm Fraenkel, Isestraße; Hedwig Fraenkel, Isestraße; Bertha Oppenheim, Isestraße; Carl Stuhr, Scheideweg; Bertha Haas, Harvestehuder Weg; Martha Muchow, Bundesstraße; Johann Schmitz, Münsterstraße; Adolf Wolff, Rappstraße; Martha Wolff, Rappstraße; Max Nathan, Hallerstraße; Ruth Nathan, Hallerstraße; Uri Nathan, Hallerstraße; Judis (Judith) Nathan, Hallerstraße; Gideon Nathan, Hallerstraße; Else (Elsa) Dessau, Rutschbahn; Heinz Dessau, Rutschbahn; Siegmund Mindus, Rutschbahn; Franziska Mindus, Rutschbahn; Julius Mindus, Rutschbahn; Werner Mindus, Rutschbahn; Leopoldine Lilienthal, Tesdorpfstraße; Helene Mainz, Hochallee; Joseph Sealtiel, Rutschbahn; Elise Sealtiel, Rutschbahn; Judis Sealtiel, Rutschbahn; Siegmund Tisch, Bellealliancestraße; Max Himmel, Bismarckstraße; Georg Himmel, Bismarckstraße; Heinrich (Hench) Herbst, Kielortallee; Karoline (Caroline) Herbst, Kielortallee; Johanna Töpfer, Sartoriusstraße; Hugo Menke, Hallerstraße; Selma Menke, Hallerstraße; Hannelore Menke, Hallerstraße; Else Rauch, Lutterothstraße; Dagny Henriette Prager, Alardusstraße; Alexander Herzberg, Schäferstraße; Rieckchen Erna Herzberg, Schäferstraße; Kurt Herzberg, Schäferstraße; Leopold Drutowski, Schäferstraße; Elli Drutowski, Schäferstraße; Ida Hirsch, Innocentiastraße; Manfred Gutmann, Jungfrauenthal; Rosa Gutmann, Jungfrauenthal; Max Brandenstein, Oderfelder Straße; Bettie (Betty) Brandenstein, Oderfelder Straße; Jonny Joel Jaffé, Hoheluftchausee; Anneliese Jaffé, Hoheluftchausee; Ruth Jaffé, Hoheluftchausee; Tirza Jaffé, Hoheluftchausee; Hermann Moritz, Dillstraße; Minka Moritz, Dillstraße; Leo Frankenthal, Grindelallee; Ida Frankenthal, Grindelallee; Moritz Pilatus, Rutschbahn; Anna Pilatus, Rutschbahn; Günther Pilatus, Rutschbahn; Frieda Heinemann, Grindelhof; Henny Andrade, Stellingner Weg; Emilie Gerechter, Heymannstraße; Gertrud Gerechter, Heymannstraße; Julius Speyer-Kleeberg, Grindelberg; Henriette Münchenberg, Johnsallee; Senta Grossmann, Rothenbaumchausee; Ernst Grossmann, Rothenbaumchausee; Henni Aronstein, Rothenbaumchausee; Paul Spiro, Schröderstiftweg; Jenny Posner, Mansteinstraße; Alphons Friedberg, Vereinsstraße; Rosita (Rositta) Spiro, Schäferkampsallee; Käthe Greiffenhagen, Eichenstraße; Hans Greiffenhagen, Eichenstraße; Herbert Wagener, Gneisenaustraße; Therese Wagener, Gneisenaustraße; Walter Wagener, Gneisenaustraße; Heinz Wagener, Gneisenaustraße; Therese Presser, Gneisenaustraße; Salomon Presser, Gneisenaustraße; Karl Presser, Gneisenaustraße; Marianna Presser, Gneisenaustraße; Julius Lindenberg, Isestraße; ...

*Niemals schweigen,
wenn Unrecht geschieht.*

Peggy Parnass

DANK AN DAS PROJEKT STOLPERSTEINE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:
WWW.STOLPERSTEINE-HAMBURG.DE

AUSSTELLUNGEN – DISKUSSIONEN – FILME – LESUNGEN – RUNDGÄNGE – THEATER – VORTRÄGE

MONAT DES GEDENKENS
EIMSBÜTTEL 20.4.-31.5.2019

ERINNERN AN OPFER UND WIDERSTAND WÄHREND DES NS-REGIMES

www.gedenken-eimsbuettel.de

GEDENKEN UND ERINNERN BEGINNT IN UNSERER NACHBARSCHAFT

ZUM 6. MONAT DES GEDENKENS IN HAMBURG-EIMSBÜTTEL
VOM 20. APRIL BIS 31. MAI 2019

Auch 74 Jahre nach dem Ende des Naziterrors gibt es kein Vergessen. Ausgrenzung und Drangsalierung, die systematische Ermordung von Menschen, die aus "rassistischen", politischen und anderen Gründen nicht in die "Volksgemeinschaft" passten, haben bis heute spürbare Wunden gerissen. Eimsbüttel, unser Stadtteil, ist da keine Ausnahme. Hier gab es eine Vielfalt jüdischen Lebens: Es waren Nachbarn, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, Mitschülerinnen und Mitschüler, die bedroht oder ermordet wurden. Wir wollen ihre Stimmen nicht verstummen lassen, sie sollen nicht vergessen werden. Aber wir wollen auch Täterschaften ins Bewusstsein rücken, auch schweigendes Wegschauen, nicht wahrgenommene Verantwortung. Gerade in einer gesellschaftlichen Situation, in der die politische Rechte wieder Auftrieb bekommt und in einem Jahr, in dem Landtags- und Europawahlen anstehen, ist es wichtig, daran zu erinnern, was passieren kann, wenn weggesehen, den Feinden einer weltoffenen Gesellschaft das Wort geredet, sich an menschenfeindlichen Handlungen, gar an Ausschreitungen und Exzessen beteiligt wird. Erinnern heißt handeln!

Der sechste Monat des Gedenkens in Hamburg-Eimsbüttel versammelt in den nächsten Wochen wieder rund 50 Veranstaltungen, in denen der Widerständigen und der Opfer gedacht werden wird. Insgesamt ist es uns gelungen, in den letzten sechs Jahren weit mehr als 300 Veranstaltungen zur Eimsbütteler Erinnerungskultur vorzustellen, nachdem die Bezirksversammlung Eimsbüttel 2013 beschlossen hatte, einen Gedenkmonat einzurichten.

Den Auftakt bilden die Gedenkveranstaltungen zu den Kindern vom Bullenhuser Damm am 20. April. Unmittelbar vor Kriegsende wurden am 20. April 1945 im Außenlager "Bullenhuser Damm" des KZ Neuengamme zwölf Kinder getötet, die man wenige Monate zuvor aus den KZ Auschwitz-Birkenau dorthin gebracht hatte. An ihnen waren sadistische "medizinische Versuche" durchgeführt worden. Gefoltert im Dienste der Rassenideologie der Nazis, ermordet zur Vertuschung dieser Verbrechen – seit nunmehr 40 Jahren wird ihrer Leidensgeschichte gedacht, angestoßen durch private Initiative und seit 1999 betreut von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Am 8. Mai werden wieder Schulklassen und viele Hamburger*innen zur Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 aus den Büchern verfolgter und verbannter Autor*innen lesen – dieses Jahr bereits zum 19. Mal. Die Geschichtswerkstatt Eimsbüttel zeigt eine Ausstellung zur Bauhausarchitektur in Lokstedt und ist mit mehreren Veranstaltungen beteiligt. Das Stadtteilzentrum Eidelstedter Bürgerhaus veranstaltet einen Abend und eine Radtour über den Widerstand in Eidelstedt und Eidelstedt unterm Hakenkreuz. Der Bedeutung von Bildquellen widmet das Institut für die Geschichte der deutschen Juden eine Online-Ausstellung: "Bildgeschichte(n). Jüdische Privatfotografie im 20. Jahrhundert", Lesungen, Theateraufführungen, Stadtrundgänge, Stolpersteinputzaktionen und Synagogenführungen werden organisiert. Die Eimsbütteler*innen und alle Hamburger*innen sind herzlich eingeladen, sich mit unserem Programm auseinanderzusetzen, sich im gesamten Bezirk an Aktionen zu beteiligen und diese Veranstaltungen zu besuchen. Wir wünschen uns für den sechsten Monat des Gedenkens in Eimsbüttel Aufmerksamkeit, reges Interesse und zahlreiche Teilnehmende.

Redaktion AG Monat des Gedenkens in Eimsbüttel

Kontakt

www.gedenken-eimsbuettel.de
info@gedenken-eimsbuettel.de

V.i.S.d.P.: I. Jacob, Hein-Hoyer-Straße 41, 20359 Hamburg
Redaktion: Helga Obens, Dr. Erika Hirsch, Oliver Vornfeld
Gestaltung: hannowill.com

Gedruckt mit Unterstützung durch die Bezirksversammlung Hamburg-Eimsbüttel

Für alle Veranstaltungen, die im Rahmen des "Monats des Gedenkens" in Hamburg-Eimsbüttel stattfinden, gilt folgender Hinweis: Die jeweiligen Veranstalter*innen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht nach §6 Versammlungsrecht Gebrauch zu machen und Personen, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.



LIEBE HAMBURGERINNEN UND HAMBURGER,

Hamburg 1945: 20 jüdische Kinder werden in eine Schule gebracht, des Nachts ermordet. Niemand soll wissen, dass an ihnen im KZ Neuengamme "medizinische Experimente" gemacht worden sind. In diesem Jahr erinnern wir zum 40. Mal an die Ermordung dieser Kinder am Bullenhuser Damm. ESTHER BEJARANO, die Überlebende der KZ Auschwitz und Ravensbrück, wird dort, am 20. April, in ihrer Rede an sie erinnern. Bei uns in Eimsbüttel wird in Schnelsen von den Grundschulen, den Kirchengemeinden, dem Kifaz, dem Jugendclub und internationalen Gästen auf dem Platz am Mahnmal in Burgwedel gedacht. Ein furchtbares Verbrechen, das unsere Gedanken nicht loslässt und tief in unserer Erinnerung an eine schreckliche Zeit verwurzelt ist. Es sind ja nicht nur diese Kinder, die ermordet wurden, es sind die Entrechteten, Gequälten und Ermordeten: die europäischen Juden, die Sinti und Roma, die Zeugen Jehovas, die Millionen verschleppter Slawen, die ZwangsarbeiterInnen, die Homosexuellen, die politischen Gefangenen, die Kranken und Behinderten, all diejenigen, die die nationalsozialistische Ideologie zu ihren Feinden erklärt, verfolgt und letztendlich umgebracht hat. Und so steht dieses Schicksal der Kinder stellvertretend ebenso für all diese, aber ebenso für diejenigen, die mutig Widerstand leisteten, indem sie Schutz und Hilfe gewährt hatten. Meist wurden sie gequält, gefoltert oder haben dafür selber mit dem Leben bezahlt.

WIR wollen uns heute dieser Vergangenheit stellen und Verantwortung übernehmen – das bedeutet, gegen Unrecht aufzustehen, gegen jegliche Form von Fremdenhass und Diskriminierung. Dies gilt gleichermaßen im Innen unserer Gesellschaft als auch für unsere Rolle in der Welt. WIR haben es in der Hand, frei und gerecht zu sein. Und so gibt uns der MONAT DES GEDENKENS auch in diesem Jahr wieder Gelegenheit, uns dessen zu erinnern, wie auch unsere Freiheit, die Gerechtigkeit und die Demokratie zu verteidigen.

Ihre

Mechthild Führbaum

Vorsitzende der Bezirksversammlung Hamburg-Eimsbüttel



“Die Erinnerung soll ja auch als Warnung dienen gegen Neonazis, die trotz demokratischer Verhältnisse in unserem Lande noch ihr rassistisches Unwesen treiben können.“

(Steffi Wittenberg, Schirmfrau des Monats des Gedenkens, anlässlich einer Gedenkstunde an der Ida-Ehre-Schule 2013)

Was hätte Steffi Wittenberg (1926-2015) zu den Vorgängen im März an der Schule gesagt, die sie bis 1935 besuchte und mit der sie später so viel verband? In Zeiten, in denen ein paar Antifa-Sticker gegen rechts, ein Kunstprojekt der Oberstufe, so bedrohlich erscheinen, dass sie von der Schulbehörde entfernt wurden? Ohne Rücksprache mit den Betroffenen? Steffi Wittenberg wusste genau, was Denunziationen bedeuten können. Als Neunjährige wechselte sie von der Jahnschule (heute Ida-Ehre-Schule) zur Israelitischen Töchterchule in der Karolinenstraße; die Lage war für die jüdischen Schüler*innen unerträglich geworden. Nach deren Schließung besuchte sie die Talmud-Tora-Schule am Grindelhof. Im Dezember 1939 konnte sie mit ihrer Mutter fliehen, sie folgten ihrem Vater und ihrem Bruder nach Uruguay. Viele ihrer Schulkameradinnen, Lehrer*innen und Verwandten wurden deportiert und ermordet.

Unermüdlich, lebenslang, versuchte sie Zeichen zu setzen für eine “friedlichere Welt ohne Rassismus ohne Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus”. Nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatstadt Hamburg im Jahr 1951 begleitete Steffi Wittenberg ihre alte Schule in der Bogenstraße, in der sie 1935 “unerwünscht” war, einer Schule, die “judenfrei” hatte werden wollen. Ihre Freude war groß, als die Schule im Jahr 2000 einen neuen Namen erhielt und nach der Hamburger Jüdin Ida Ehre benannt wurde. Und ganz besonders, als die Ida-Ehre-Schule 2007 eine SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE wurde. Jahrzehntlang setzte sie sich für eine bessere Gesellschaft, die Erinnerung an das NS-Unrecht und ein lebendiges Gedenken ein. Mit ihrer alten Schule war sie über viele Jahre freundschaftlich verbunden – regelmäßig sprach sie mit Schüler*innen. Wenn Steffi noch leben würde, hätte sie im März Protestbriefe geschrieben. An den Ersten Bürgermeister, an den Schulsenator, an die Schulbehörde. Und sie hätte alle an ihrer ehemaligen Schule ermutigt, gerade jetzt sich nicht einschüchtern zu lassen.

Schülerinnen und Schüler, die gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, gegen Neonazis und Antisemitismus angehen und sich öffentlich äußern, haben aus der Geschichte gelernt.

BAUHAUS ARCHITEKTUR IN LOKSTEDT?



Dienstag, 2. April 2019, 19.30 Uhr

BAUHAUSARCHITEKTUR IN LOKSTEDT?

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG UND FILMVORFÜHRUNG

Ausstellung in Geschichtswerkstatt Eimsbüttel in der Galerie Morgenland, Sillemstraße 79 vom 2. April bis 29. Mai 2019, jeden Dienstag und Mittwoch von 13 bis 18 Uhr.

Die Siedlung in der Julius-Vosseler- und anliegenden Straßen wurde während der Weltwirtschaftskrise 1931 im damals noch preußischen Lokstedt von der gemeinwirtschaftlichen Bauhütte Bauwohl errichtet. Die 133 unterschiedlichen Häuser in der Anlage wurden von Beamten, Angestellten, Handwerkern und einigen Arbeitern erworben, von denen etliche SPD- und Gewerkschaftsmitglieder waren. Unverkennbares Vorbild war die Siedlung Dessau-Törten von Walter Gropius. Es ist vermutlich die einzige Einfamilienhausssiedlung im Bauhausstil auf heutigem Hamburger Gebiet.

Der Entwurf stammt von den jüdischen Architekten Semmy und Bernd Engel sowie von Hermann Rickert. Semmy Engel war Baumeister mehrerer Hamburger Synagogen und anderer Gebäude für jüdische Institutionen. Nach Machtübernahme und Verfolgungen durch die Nationalsozialisten flohen Sohn Bernd Engel 1936, bzw. sein Vater Semmy Engel 1938 nach London.

2008 erforschten Sielke Salomon und Susanne Lohmeyer für die Geschichtswerkstatt Eimsbüttel die Siedlungsgeschichte und erarbeiteten Ausstellungstafeln sowie -katalog, der bis heute lieferbar ist. Anlässlich des Jubiläums "100 Jahre Bauhaus" zeigen wir erneut die Ausstellung und den zeitgenössischen Film "Bau der Siedlung Lokstedt 1931".

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Homepage: <https://www.galerie-morgenland.de/termine/veranstaltungen>

Eintritt: frei, Spende erbeten

Sonabend, 13. April 2019, 13 Uhr

GEDENKEN AM HÖLTIGBAUM

Haus der Wilden Weiden, Eichberg 63, 22143 Hamburg

Bus 462 ab Busbf. Rahlstedt bis Endhaltestelle "Naturschutzgebiet Höltigbaum"

Seit 2010 erinnert das Bündnis Hamburger Deserteursdenkmal alljährlich an die letzten am Höltigbaum erschossenen Deserteure der Wehrmacht vom April 1945. Unter dem Titel "Die Vergessenen" wartet auch dieses Jahr das Osterbek-Gymnasium mit einer Premiere auf. 26 Schülerinnen und Schüler aus dem Theaterkurs führen eine szenische Lesung auf, in der Rimbauds Gedicht von einer friedlichen Naturidylle eine ganz neue Dimension erfährt. Die Gymnasiastin Jasmin Thießen wird die Inszenierung mit Liedern begleiten. Schweigeminute an der Gedenktafel für die hingerichteten Wehrmachtsdeserteure.

Bündnis Hamburger Deserteursdenkmal.

Eintritt: frei



Sonntag, 14. April 2019, 11 Uhr

STADTTEILRUNDGANG: DER JÜDISCH-ORTHODOXE FRIEDHOF LANGENFELDE

Treffpunkt: S-Bahnhof Langenfelde

Dauer: 1,5 Stunden, Männer bitte mit Kopfbedeckung

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Homepage: <https://www.galerie-morgenland.de/termine/rundgaenge>

Teilnahme: 5 €

Dienstag, 16. April 2019, 18 Uhr

ICH WAR "RASSISCH HALB"

DOKUMENTARFILM VON BEATE MEYER/STADTJOURNAL HAMBURG 1989, IN EINER 2019 NEU ÜBERSPIELTEN, DIGITALEN UND RESTAURIERTEN KOPIE (32 MIN.)

FILMVORFÜHRUNG, EINFÜHRUNG VON BEATE MEYER

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, Filmraum Müggenkampstraße 45

In dieser Dokumentation erzählen zwei Eimsbütteler von der Zeit zwischen 1933 und 1945. Beide wuchsen als jugendliche "Halbjuden" in die NS-Zeit hinein: Sie litten unter ihrer eigenen, immer stärker werdenden Diskriminierung und unter der Verfolgung ihrer Eltern. Insbesondere fürchteten sie um die jüdische Mutter bzw. den jüdischen Vater. In den 1940er Jahren zog sich die Schlinge noch fester zu: Während die jüdische Mutter des einen Zeitzeugen Zwangsarbeit leistete, war der jüdische Vater der anderen Zeitzeugin bereits nach Auschwitz deportiert und ermordet worden. Aber auch die jungen Leute selbst waren bedroht, mussten Zwangsarbeit leisten und wegen Beziehungen zu "Ariern" drohte die Verhaftung wegen "Rassenschande". Doch beide hatten das Glück zu überleben. Sie berichten im Film jeweils am Ort des Geschehens von den Ereignissen und den kleinen Fluchten, die sie sich trotz allem erkämpften.

Beate Meyer berichtet eingangs, wie die Idee zu dem Film entstand und wie er in Zusammenarbeit mit der damaligen alternativen Videogruppe Stadtjournal realisiert wurde.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Eintritt: frei, Spende erbeten

Homepage: <https://www.galerie-morgenland.de/termine/veranstaltungen>

Dienstag, 16. April 2019, 18–20.15 Uhr

ALS DIE BÜCHER BRANNTEN – LESEKURS ZUM TAG DER BÜCHERVERBRENNUNG 2019

MIT DR. KLAUS WEBER

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Dr. Alberto-Jonas-Haus,
Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg

Am Kaiser-Friedrich-Ufer, wo am 15. Mai 1933 NS-Studentenorganisationen und Burschenschaften die Bücher "verfemter" Autor*innen verbrannten, findet jedes Jahr eine öffentliche Lesung statt. An drei Abenden wollen wir uns mit den in der NS-Zeit verfemten Autor*innen und ihren Büchern beschäftigen und Passagen auswählen, die wir dann selbst am Kaiser-Friedrich-Ufer vortragen.

Hamburger Volkshochschule in Kooperation mit Lese-Zeichen Hamburg

Weitere Termine: 23.4., 30.4. und 7.5.2019, 18–20.15 Uhr.

*Kostenbeitrag: 22 € (Anmeldung erforderlich: Tel. 42841-1493)
oder unter www.vhs-hamburg.de*

Donnerstag, 18. April 2019, 12 Uhr

“STUNDE DER ERINNERUNG“

**ÖFFENTLICHES GEDENKEN AN DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM AM
ROMAN-ZELLER-PLATZ**

am Mahnmal in Hamburg-Burgwedel (Schnelsen) mit der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen, Kifaz, Jugendclub Burgwedel und internationalen Gästen

Nach der Veranstaltung lädt das Kifaz (Walter-Junglieb-Straße) zu Kaffee und Suppe ein.

Eintritt: frei



HISTORISCHER RUNDGANG DURCH DAS HAMBURGER GRINDELVIERTEL MIT DER HISTORIA APP

BY HHU ([HTTPS://HISTORIA-APP.DE/JUEDISCHE-GESCHICHTE-IN-HAMBURG](https://historia-app.de/juedische-geschichte-in-hamburg))

Auf den Spuren des jüdischen Erbes – die verschiedenen Stationen eröffnen Einblicke in die lange und vielfältige jüdische Vergangenheit im Grindelviertel. Ein Angebot des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden im Rahmen der Online-Quellenedition "Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte" (juedische-geschichte-online.net)



Freitag, 19. April 2019, 19 Uhr

"HIER BOXTE JOHANN RUKELI TROLLMANN" - HÄFTLING IM KZ NEUENGAMME

EINFÜHRUNG: THOMAS KÄPERNICK, AG NEUENGAMME

Rote Flora, Schulterblatt 71 (Achidi-John-Platz 1), Hamburg

Themen: Johann Trollmann: Als "Asozialer" verfolgt; als Sinto im KZ Neuengamme am 9. Februar 1943 ermordet. "Rukeli" Trollmann: Als Boxer aus der "deutschen Volksgemeinschaft" ausgeschlossen; zum "Idol" erklärt in Literatur und Film. Johann "Rukeli" Trollmann in den Mühlen der Zwangssterilisation – Über Ergebnisse neuer Forschungen berichtet LOTHAR EBERHARDT, AK Marginalisierte – Gestern und Heute, Berlin und spricht mit RITA VOWE-TROLLMANN, Tochter Johann Trollmanns, Berlin. Mit dem Publikum möchten wir außerdem über Kontinuitäten und Brüche diskutieren. Wie kann Gedenken dazu beitragen, unseren Blick auf aktuelle rassistische Praktiken zu schärfen?

Seit 2009 weist ein Stolperstein darauf hin, dass Johann "Rukeli" Trollmann in der Flora im Schulterblatt einen Boxkampf bestritt.

Arbeitsgemeinschaft Neuengamme (Ehrevorsitzende: Fritz Bringmann †, Herbert Schemmel †), in der Reihe "Erinnerung bewahren" und Antifatresen in der Roten Flora.

Eintritt: frei, Spenden gern gesehen





Sonnabend, 20. April 2019, 16 Uhr

GEDENKFEIER FÜR DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

***IN ANWESENHEIT VON ANGEHÖRIGEN DER ERMORDETEN KINDER AUS ISRAEL,
FRANKREICH, ITALIEN, BELGIEN UND DEUTSCHLAND.***

Turnhalle der ehemaligen Schule am Bullenhuser Damm 92–94, Rothenburgsort

Zur Erinnerung an den Jahrestag der Ermordung der 20 jüdischen Kinder aus Polen, Italien, Frankreich, den Niederlanden und der Slowakei sowie der 28 erwachsenen Gefangenen des Konzentrationslagers Neuengamme – 24 sowjetische Kriegsgefangene, zwei französische Mediziner sowie zwei niederländische Krankenpfleger – durch SS-Verbrecher in der Nacht vom 20. zum 21. April 1945. An den Kindern waren zuvor im KZ Neuengamme medizinische Versuche vorgenommen worden.

Die Ausstellung ist ab 10 Uhr geöffnet. Im Anschluss an die Gedenkfeier kann der Rosengarten besucht werden und es können dort Rosen gepflanzt werden.

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm

Eintritt: frei

Noch bis zum 10. Mai 2019

“DIE OPFER DES NSU UND DIE AUFARBEITUNG DER VERBRECHEN“

AUSSTELLUNG VON BIRGIT MAIR

Eidelstedter Bürgerhaus (Flur im Obergeschoss), Alte Elbgaustraße 12

Mindestens zehn Menschen sollen von Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) getötet worden sein. In Hamburg ist Süleyman Taşköprü ermordet worden. Die Ausstellung wurde bundesweit gezeigt, unter anderem im Hamburger Rathaus. Zwei Monate lang präsentiert das Eidelstedter Bürgerhaus die Ausstellung, in der die Biographien der Opfer, das Terrornetzwerk und die gesellschaftliche Aufarbeitung im Fokus stehen. Zwischen Geschichtsbevältigung und Aufklärung – ein erschreckendes Kapitel der neuen deutschen Geschichte.

Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg

Eintritt: frei, Spenden sind willkommen

Dienstag, 23. April 2019, 17–19.15 Uhr

SUCHE NACH DER JÜDISCHEN GESCHICHTE HAMBURGS

MIT DR. CARMEN SMIATACZ

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstr. 35, 20357 HH

In Hamburg gibt es viele Einrichtungen, die sich mit jüdischer Geschichte befassen. Welche Angebote werden jeweils gemacht? Auch im Internet gibt es eine Fülle von Informationen zur jüdischen Geschichte. Für wen sind sie geeignet und wie kann man sie nutzen? Der Workshop wendet sich sowohl an Lehrende (insbesondere zur Vorbereitung projektorientierten Unterrichts zur jüdischen Geschichte) als auch an andere Interessierte. Es werden verschiedene Institutionen, Lernorte, Geschichtsprojekte und Datenbanken vorgestellt. Im Anschluss werden wir diskutieren, welche Angebote für Schüler*innen, Lehrer*innen oder Privatpersonen geeignet sind und welche Informationsquellen zukünftig sinnvoll wären.

In Kooperation mit dem Schülerprojekt “Geschichtomat – entdecke das jüdische Hamburg” und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstr. 35, 20357 Hamburg

Teilnahme: 8 €



Dienstag, 23. April 2019, 20 Uhr

SZENISCHE LESUNG ZU GENESE UND KONTINUITÄT DES RASSENKONZEPTS IN DER WISSENSCHAFT

Raum 221 im ESA-West, West-Flügel, Uni-Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee I

Die Notwendigkeit und den Erfolg von studentischem Wirken sieht man heute wie früher. So wurden erst durch Proteste in den späten 1990ern Teilerfolge gegen eine Hamburger Humanbiologie errungen, die sich noch wesentlich auf das Rassen-Konzept stützte und deren Lehrmeinungen somit Weiterführungen von herrschenden Positionen aus der Kolonialzeit und dem deutschen Faschismus waren. Die studentischen Aktivitäten gegen eine menschenfeindliche Ausrichtung in der Biologie haben nicht nur die Umbenennung des Rassenkunde-Seminars, sondern eine stadtweite Diskussion über sozialdarwinistische Vorstellungen in der Wissenschaft und einige kritisch-wissenschaftliche Veröffentlichungen hervorgebracht. Die Szenische Lesung beschäftigt sich mit dieser Auseinandersetzung.

Das Geschichtsbewusstsein soll auch heute Ausgang dafür sein, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Forschung, Lehre und am gesamten Campus zu überwinden.

AK Kritische Wissenschaftsgeschichte an der Universität Hamburg

Eintritt: frei

Freitag, 26. April 2019, 18.30 Uhr

EIDELSTEDT UNTERM HAKENKREUZ

EIN ABEND ÜBER DEN WIDERSTANDSKÄMPFER HEINRICH SCHRÖDER

Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12,
Raum: Café und Treff

Im April 1945 – vor 74 Jahren – wurden 71 Widerstandskämpfer*innen in Neuengamme von der Gestapo ermordet. Einer von ihnen war Heinrich Schröder aus Eidelstedt. Lange ist er in der Geschichtsschreibung des Stadtteils nicht beachtet worden, aber seit zwei Jahren erinnert ein Stolperstein an ihn. Deshalb soll der Abend seinem Gedenken gewidmet sein.

Dazu wird sein Enkel Ronald Gröll die Geschichte aus der Sicht der Familie erzählen.

Der Historiker und Autor der Biographie Schröders, Johannes Grossmann, wird die Ereignisse darstellen und einordnen. Wolfgang Wallach vom Heimatmuseum im Bürgerhaus gibt anschließend einen Überblick über Spuren des Nationalsozialismus in Eidelstedt. Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgt Artur Hermanni.

Eintritt: frei



Sonnabend, 27. April 2019, 13 Uhr

STOLPERSTEINE IN NEUEM GLANZ

VVN-BdA-AKTION GEGEN DAS VERGESSEN MIT ZEITZEUGIN MARIANNE WILKE

Treffpunkt U-Bahn Osterstrasse vor Edeka

Dauer ca. 2 Stunden. Wir putzen die Stolpersteine von Opfern des Faschismus und lesen aus ihren Kurz-Biographien.

VVN-BdA Eimsbüttel und Gedenkstätte Ernst-Thälmann e. V.

Eintritt: frei

Sonnabend, 27. April 2019, 15 Uhr

AUF DEN SPUREN DES NATIONALSOZIALISMUS IN EIDELSTEDT

EINE RADTOUR MIT DEM HEIMATMUSEUM

Treffpunkt: AKN-Station Eidelstedt Zentrum, Dauer: 2 Stunden

74 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der NS-Gewaltherrschaft sind die Spuren nicht mehr deutlich und spektakulär, sondern müssen immer wieder neu gesucht und gefunden werden. Nur mit den Geschichten dazu werden sie wieder lebendig und helfen uns, die richtigen Schlüsse aus unserer Vergangenheit zu ziehen. Wir suchen die zwei Stolpersteine in Eidelstedt auf und erzählen an vielen Stellen die Geschichten von Unrecht und Gewalt aber auch von Versöhnung und Hoffnung. Wir beenden die Fahrt beim Gedenkstein für die Opfer im KZ-Außenlager am Friedrichshulder Weg. Ende gegen 17:00 an der S-Bahn-Station Elbgaustraße.

Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustr. 12, 22523 Hamburg

Eintritt: frei, Spende erbeten



Sonnabend, 27. April 2019, 15 Uhr

LASST KEIN GRAS DARÜBER WACHSEN!

STOLPERSTEIN-PUTZ-AKTION IM GRINDELVIERTEL

Treffpunkt: Joseph-Carlebach-Platz, Grindelhof

Die Bürgerinitiative Grindelhof ruft auf zur Reinigung des Joseph-Carlebach-Platzes und zur großen Stolperstein-Putzaktion in der letzten April-Woche.

Bitte Schwämme, Lappen und Metallputzmittel mitbringen.

Und wer an diesem Tag keine Zeit hat: bitte in der Nachbarschaft nach Stolpersteinen suchen und pflegen. Auskunft über das Internet <http://www.stolpersteine-hamburg.de> oder dort die Apps herunterladen.

Bürgerinitiative Grindelhof, Kontakt: GrindelhofHamburg@t-online.de

Eintritt: frei

Sonntag, 28. April 2019, 15 Uhr

STADTTIELRUNDGANG.

VOM WOHNSTIFT ZUM "JUDENHAUS"

ORTE JÜDISCHEN LEBENS UND LEIDENS IN EIMSBÜTTEL-SÜD

Treffpunkt: St.-Andreas-Kirche, Bogenstraße 26/30, Dauer: 1,5 Stunden

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Homepage: <https://www.galerie-morgenland.de/termine/rundgaenge>

Teilnahme: 5 €

Montag, 29. April 2019, 18.30 Uhr

ARBEITERWIDERSTAND IN HAMBURG 1940-1945 ...

EINE ERZÄHLENDE LESUNG MIT ILSE JACOB

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Galerie Morgenland e. V., Sillemstraße 79

Ilse Jacob ist die Tochter von Franz und Katharina Jacob. Franz Jacob wurde 1944 hingerichtet. Seine Frau Katharina überlebte und kämpfte nach 1945 weiter gegen Faschismus und Krieg. Ilse Jacob berichtet über ihre Eltern und deren Mitstreiter und hält damit die Erinnerung an den Widerstand wach.

VVN-BdA Eimsbüttel in Kooperation mit der

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Galerie Morgenland e. V.

Eintritt: frei, Spenden erbeten

Dienstag, 30. April 2019, 18.30 Uhr

ZUFLUCHT IM NORDEN. DIE SCHWEDISCHEN JUDEN UND DIE FLÜCHTLINGE 1933-1941

BUCHVORSTELLUNG: DR. CLEMENS MAIER-WOLTHAUSEN (BERLIN)

Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, Seminarraum im 2. OG, eingeschränkt barrierefrei

Der Autor im Gespräch mit DR. BEATE MEYER. Zugleich feiert das Institut für die Geschichte der deutschen Juden gemeinsam mit dem Wallstein-Verlag, Göttingen, Band 50 seiner Buchreihe "Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden". Im Anschluss laden wir zu einem Umtrunk ein.

Eintritt: frei

Mittwoch, 1. Mai 2019 (Tag der Arbeit), ab 10.30 Uhr

DEMONSTRATION UND KUNDGEBUNG: EUROPA. JETZT ABER RICHTIG!

11 Uhr: AUF DIE STRASSE FÜR EIN SOLIDARISCHES UND GERECHTES EUROPA

Treffpunkt: Theodor-Heuss-Platz, vor dem Bahnhof Dammtor

12 Uhr: KUNDGEBUNG Kreuzung Osterstrasse/Heussweg

Es sprechen: KATJA KARGER, Vorsitzende DGB Hamburg, FANNY WEISSER, DGB-Jugend, FRANK BSIRSKE, Vorsitzender Ver.di.

Musik: Yonder, Kinderfest: Die Falken, Infomeile, Food Trucks, Grill und Getränke

Am 1. Mai gehen wir alle zusammen auf die Straße. Egal wo und wie du arbeitest – wir haben die gleichen Ziele: Wir wollen anständige Arbeitszeiten, gerechte Bezahlung und sichere Arbeitsbedingungen. Wir wollen die technische Entwicklung in unserem Sinne nutzen und unseren Kindern eine lebenswerte Welt übergeben. Wir setzen vor den Europa- und Bezirkswahlen in Hamburg auch ein deutliches politisches Zeichen: Für eine tolerante Gesellschaft und gegen Rechtspopulismus. Der Rechtsruck ist eine große Gefahr für die Demokratie. Aber lasst uns auch zusammen feiern! Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sind eine starke Gemeinschaft. Deswegen: SEI DABEI AM 1. MAI.

Und niemals vergessen: Am 2. Mai 1933 wurde auch das Hamburger Gewerkschaftshaus von SA und SS gestürmt, die Gewerkschaften zerschlagen und "gleichgeschaltet".

DGB Hamburg, Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg

Donnerstag, 2. Mai 2019, 19–20.30 Uhr

"POSTMEMORY" UND DER HOLOCAUST

ERINNERN UND VERARBEITEN DER VERGANGENHEIT IN DER ZWEITEN UND DRITTEN GENERATION NACH DER SHOAH

MIT TAMARA LOEWENSTEIN (3 TERMINE/IN ENGLISCHER SPRACHE AB ENGLISCH B2)

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstr. 35

Postmemory, ein von Marianne Hirsch geprägter Begriff, beschreibt die Übertragung von "Erinnerungen" nach dem Holocaust. Jüdische Generationen erben diese durch ihre Erziehung in Form von Geschichten, Bildern und Verhaltensweisen um sie herum. Wir betrachten die bildende Kunst, Schriften und Filme der zweiten und dritten Generation. Dabei werden wir sowohl den Kampf als auch die Heilung, die diese Postgenerationen durch die Künste in Gang gesetzt haben, näher kennenlernen.

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstr. 35, 20357 Hamburg

Teilnahme: 112 €

Sonntag, 4. Mai 2019, 13 Uhr

MAHNMAL "TISCH MIT ZWÖLF STÜHLEN"

U-Bahn Niendorf-Nord, Kurt-Schill-Weg, Mahnmal

Ehrung und Vorstellung der Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer, deren Namen auf den Stühlen stehen, mit Kurzbiographien. Das aus Ziegelsteinen gefertigte Mahnmal in Niendorf erinnert an Hamburger Widerstandskämpfer*innen, die von Täter*innen des NS-Regimes ermordet wurden.

Georg Appel – Clara und Walter Bacher – Rudolf Klug Curt Ledien – Reinhold Meyer – Hanne Mertens – Ernst Mittelbach – Joseph Norden – Margaretha Rothe – Kurt Schill – Paul Thürey. Der zwölfte, namenlose Stuhl ist uns, den Heutigen, zugeordnet. Ein Denkanstoß, der uns auffordert: "Erinnern nicht nur um zu erinnern, wir erinnern, um in Zukunft sowas zu verhindern" (Rap!fugees, ein Rap-Projekt aus Steilshoop).

VVN-BdA Eimsbüttel und die Gedenkstätte Ernst Thälmann e. V.

Eintritt: frei

Sonnabend, 4. Mai 2019, 15 Uhr

RUNDGANG DURCH DAS GRINDELVIERTEL, DAS EHEMALIGE "KLEIN JERUSALEM"

MIT CHRISTINE HARFF, BI GRINDELHOF

Treffpunkt: Dammtorbahnhof, Ausgang Theodor-Heuss-Platz

Zu einer Führung durch das Grindelviertel lädt die Bürgerinitiative Grindelhof ein. "Im Schatten der Synagoge", so lautet der Titel eines kleinen Buches von Arie Goral-Sternheim (herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung), welches die Erinnerungen des Autors an seine Jugend im Univiertel bewahrt. Sichtbares und Zerstörtes, wie die Talmud-Tora-Schule, in der heute Schule und Kindergarten beständig wachsen, die zerstörte Bornplatzsynagoge, das Logenhaus, sind Stationen auf einem Spaziergang, der Geschichte und Gegenwart in diesem Stadtteil vorstellen möchte – und auch den künftigen "Arie-Goral-Platz" in Augenschein nimmt.

Bürgerinitiative Grindelhof, Kontakt: christine.harff@gmx.de

Eintritt: frei

Sonntag, 5. Mai 2019, 11 Uhr

GEDENKVERANSTALTUNG DER VVN-BDA

MIT ESTHER BEJARANO, DEM CHOR HAMBURGER GEWERKSCHAFTER*INNEN

am Mahnmal der Opfer von Faschismus und Krieg auf dem Ohlsdorfer Friedhof

12h: An die Nachgeborenen! Konzert: Lieder und Gedichte zu Verfolgung, Exil, Befreiung mit Julia Barthe, Inés Fabig, Gerd Jordan

VVN-BdA Hamburg

Eintritt: frei

Sonntag, 5. Mai 2019, 14–16.15 Uhr

AUF DEN SPUREN DER DICHTERIN GERTRUD KOLMAR

RUNDGANG MIT DR. FRIEDERIKE HEIMANN

Treffpunkt: Gedenktafel, Frauenthal 13

Gertrud Kolmar – geboren 1894 in Berlin, ermordet 1943 in Auschwitz – lebte im Jahr 1927 einige Monate in Hamburg. Eine Zeit, die Spuren auch in ihrem dichterischen Werk hinterließ. Auf unserem Rundgang wollen wir an der Alster entlang bis zur Kunsthalle, in Lesungen und Gesprächen, den inneren und äußeren Hamburger Spuren dieser außergewöhnlichen deutsch-jüdischen Dichterin folgen.

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstr. 35, 20357 Hamburg

Teilnahme: 10 €





Sonntag, 5. Mai 2019, 11 Uhr

FILM: PEGGY PARNASS – ÜBERSTUNDEN AN LEBEN

VON JÜRGEN KINTER UND GERD BROCKMANN, (D 2017, 67 MIN., MIT GESPRÄCH
CA. 100 MIN.) - MIT PEGGY PARNASS UND GERD BROCKMANN

Abaton-Kino, Allende-Platz 3, 20146 Hamburg, www.abaton.de

Das Filmportrait gibt einen Einblick in Peggy Parnass' vielfältige Aktivitäten als Publizistin, Gerichtsreporterin, Film- und Theaterschauspielerin, kämpferische Jüdin, engagiert in der Frauen- und Schwulenbewegung, Skatspielerin und vieles mehr; nicht zu vergessen: Es geht um Liebe, Leidenschaft und Wut, Politik und Kultur.

Schon seit vielen Jahren lebt Peggy Parnass im Hamburger Stadtteil St. Georg. Ihre Eltern wurden in Treblinka ermordet. 1939 kamen Peggy und ihr vierjähriger Bruder mit einem Kindertransport nach Schweden und überlebten so den Holocaust.

Dienstag, 7. Mai 2019, 18.30 Uhr

VORTRAGSREIHE "KAMERABLICHE. JÜDISCHE BILDGESCHICHTE(N)"

"BILDGESCHICHTE(N). JÜDISCHE PRIVATFOTOGRAFIE IM 20. JAHRHUNDERT".

Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, Seminarraum im 2. OG, eingeschränkt barrierefrei

Launch der Online-Ausstellung im Rahmen der Online-Quellenedition "Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte" (juedische-geschichte-online.net) Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Beim Schlump 83, Seminarraum im 2. OG Die vierte Online-Ausstellung im Rahmen der Schlüsseldokumente-Edition widmet sich visuellen Quellen jüdischer Geschichte. Während schriftliche Quellen wie Briefe, Tagebuch-Einträge oder amtliche Dokumente tägliches Analysematerial für Historikerinnen und Historiker sind, scheinen gegenüber Bildquellen – trotz des "visual turns" in der Geschichtswissenschaft – immer noch Vorbehalte und Unsicherheiten zu bestehen. Die Ausstellung "Bildgeschichte(n). Jüdische Privatfotografie im 20. Jahrhundert" lotet die Möglichkeiten aus, andere und zusätzliche Geschichten am Beispiel von privaten Fotoalben sowie Einzelfotografien zu erzählen.

Nach einem kurzen Einführungsvortrag zur Online-Ausstellung sprechen Prof. Dr. Miriam Rürup, Direktorin des IGdJ, und die Kuratorin der Ausstellung Dr. Sylvia Necker, Research Fellow der University of Nottingham, gemeinsam über die Bedeutung von Bildquellen für die jüdische Geschichte.

Eintritt: frei

Dienstag, 7. Mai 2019, 19 Uhr

„DAS IST ESTHER“

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35

Das Einpersonenstück erzählt die Lebensgeschichte von Esther Bauer, der Tochter des letzten Schulleiters der ehemaligen Israelitischen Töchterschule. Es wird in Kooperation mit dem Thalia Theater am Originalschauplatz aufgeführt. Von der behüteten Kindheit in Eppendorf, dem Beginn der Nazi-Herrschaft, über die Deportation ins Ghetto Theresienstadt und in das KZ Auschwitz, von der Befreiung in Mauthausen zur Emigration nach New York und den Aufbau einer neuen Existenz. Das Stück erzählt vom Glück des Überlebens. Es thematisiert darüber hinaus den Tod der nahezu letzten Zeitzeugen auf einer sehr persönlichen Ebene.

Karten nur am Thalia Theater (040 32 814 444, www.thalia-theater.de)

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg

Eintritt: 14 €, erm. 10 €

Dienstag, 7. Mai, 19.30 Uhr

JÜDISCHER KOSMOPOLIT MIT HAMBURGER WURZELN. WOLFGANG HILDESHEIMER (1916-1991).

VORTRAG UND LESUNG VON CHARLOTTE BÖHM

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79

Seine Wiege stand auf der Elbinsel Wilhelmsburg. 1945 führte ihn sein Lebensweg aus Palästina über England zurück nach Deutschland. Hier war er als Simultanübersetzer bei den Nürnberger Prozessen tätig. Mit seinem Werk, in dem er versuchte, Dichtung, Musik und bildende Kunst zu verbinden, prägte er die deutsche Nachkriegs-Literatur entscheidend. Als Autor von „Tynset“, „Lieblose Legenden“ und einer Mozart-Biographie war auch ein führender Vertreter des absurden Theaters.

Zu seinem 100. Geburtstag etablierte ihn Stephan Braese, Professor für europäisch-jüdische Literatur in Aachen, wieder in der Gegenwart. In der Biographie „Jenseits der Pässe“ zeichnet er Hildesheimers spannungsreiches Leben nach und gibt neue Einblicke in das Wirken eines Kosmopoliten, der sich immer wieder engagiert in die politisch-gesellschaftlichen Diskurse einmischte. Charlotte Böhm ist Journalistin und lebt in Hamburg.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, 20257 Hamburg

Homepage: <https://www.galerie-morgenland.de/termine/veranstaltungen>

Eintritt: frei, Spende erbeten

Mittwoch, 8. Mai 2019, 9.30 Uhr und 11.30 Uhr

„DAS IST ESTHER“

AUFFÜHRUNG FÜR SCHULEN

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35

Das Einpersonenstück erzählt die Lebensgeschichte von Esther Bauer, der Tochter des letzten Schulleiters der ehemaligen Israelitischen Töchterschule. Es wird in Kooperation mit dem Thalia Theater am Originalschauplatz aufgeführt. Von der behüteten Kindheit in Eppendorf, dem Beginn der Nazi-Herrschaft, über die Deportation ins Ghetto Theresienstadt und in das KZ Auschwitz, von der Befreiung in Mauthausen zur Emigration nach New York und den Aufbau einer neuen Existenz. Das Stück erzählt vom Glück des Überlebens. Es thematisiert darüber hinaus den Tod der nahezu letzten Zeitzeugen auf einer sehr persönlichen Ebene.

Karten nur Thalia Theater (040 32 814 444, www.thalia-theater.de)

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstraße 35, 20357 HH

Eintritt: 14 €, erm. 10 €



Mittwoch, 8. Mai 2019, 11–18 Uhr

MAI 1933: ZUERST BRANNTEN DIE BÜCHER

*19. MARATHONLESUNG ZUR ERINNERUNG AN DIE BÜCHERVERBRENNUNG.
ERÖFFNUNG MIT ESTHER BEJARANO*

Platz der Bücherverbrennung, Kaiser-Friedrich-Ufer/Heymannstraße (Metrobus 4)

Lesen Sie mit oder hören Sie zu:

genau dort, wo am 15. Mai 1933 NS-Studentenorganisationen und Burschenschaftler Bücher verbrannten.

Lesen Sie selbst vor: Ein Gedicht oder einen Text aus einem der verbrannten Bücher.

Einfach nur zuhören ist auch ausdrücklich willkommen. Wir freuen uns über Anmeldungen unter:

kontakt@lese-zeichen-hamburg.de Für Kurzentschlossene liegen Lesetexte bereit.

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!" Lese-Zeichen Hamburg

www.lese-zeichen-hamburg.de

Eintritt: frei

Freitag, 10. Mai 2019, 10.30 Uhr

AN KRIEG ERINNERN, ABER WIE?

DAS DENKMAL-ENSEMBLE AM DAMMTOR BAHNHOF

Treffpunkt: Christuskirche 10.30 Uhr, Beginn Stephansplatz II Uhr

Auf der Fläche zwischen Stephansplatz und Dammtor-Bahnhof gibt es Denkmäler mit den verschiedensten Bedeutungen zu entdecken. Das Kriegerdenkmal von 1934 mit kriegsverherrlichenden Darstellungen, das Gegendenkmal "Hamburger Feuersturm" und "Fluchtgruppe Cap Arcona" und das Deserteursdenkmal, welches seit dem 24. November 2015 an Deserteure und andere Opfer der NS-Militärjustiz erinnert, sowie das "Kindertransport-Denkmal" am Bahnhofsausgang. Sie geben Auskunft über ihre jeweilige Zeit und den Umgang mit Krieg, Erinnerung und Gedenken. Wir erfahren etwas über die Entstehung der Denkmäler und tauschen unsere Eindrücke aus. Pastor i. R. Ulrich Hentschel, der an der Entscheidung für das Deserteursdenkmal beteiligt war, begleitet uns.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel,

Anmeldung: Karin Kluck, Telefon 398 0978 41 oder karin.kluck@ev-ke.de

Eintritt: frei



Sonnabend, 11. Mai 2019, 15 Uhr

STADTTIELRUNGGANG EIMSBÜTTEL-NORD: "VORWÄRTS UND NICHT VERGESSEN!"

*Treffpunkt: U-Bahnhof Lutterothstraße (Ausgang Lutterothstraße, oben),
Dauer: max. 2 Stunden.*

Wir gehen zu Stätten des Widerstandes und von Verfolgung in Eimsbüttel-Nord zur Zeit des Faschismus. Kinder und Enkel erzählen über Schicksal, Verfolgung und Widerstand ihrer Eltern und Großeltern. Mit erläuternden Zwischentexten und Hinweisen, gelesen von der Song-Gruppe Hamburg.

*VVN/BdA Eimsbüttel, Die LINKE Eimsbüttel-Nord und die Gedenkstätte Ernst Thälmann e. V.
Eintritt: frei*

Sonntag, 12. Mai 2019, 14 Uhr

LEOPOLD SUSSMANN, HAMBURGER REICHSBAHNBEAMTER

HISTORISCHER ORTSTERMIN MIT MARUT G. PERLE

Treffpunkt: HVV: Bus 15, Haltestelle Alsterchaussee, Dauer: 1,5 Stunden

Die Machtübernahme des Nazi-Regimes 1933 bedeutete das Ende der beruflichen Existenz von Leopold Sussmann. Im Alter von 49 Jahren wurde er 1925 Mitglied der Reichsbahndirektion Altona und hatte unter den Abteilungspräsidenten Ernst Spiro und Paul Levy das Dezernat Wärmewirtschaft verantwortet. Wie Spiro und Levy wurde Sussmann als Reichsbahnbeamter entlassen, weil er Jude war.

1935 zog Sussmann von Altona nach Hamburg. Nach dem Verkauf seines Hauses mietete er sich mit Ehefrau Selma am Rande des späteren nazistischen Regierungsviertels in Eimsbüttel-Harvestehude in der Magdalenenstraße ein. Im selben Jahr wechselte er von der Altonaer in die Hamburger Jüdische Gemeinde. Während der Novemberpogrome 1938 wurde Sussmann verhaftet. In dem Jahr, in dem der Reichsbahnbeamte Sussmann regulär pensioniert worden wäre, wurden er und seine Frau Selma am 6. Dezember 1941 vom ehemaligen Hannoverschen Bahnhof nach Riga in den Tod deportiert.

Hamburger Initiative für Geschichts(v)ermittlung (HIG)

Eintritt: frei



Sonntag, 12. Mai 2019, 14 Uhr

DEPORTIERT – DIE FAMILIE DES SCHULLEITERS ZUM BEISPIEL

RUNDGANG MIT DR. ERIKA HIRSCH

Treffpunkt: U-Bahnhof Kellinghusenstraße (Ausgang Kiosk)

Dr. Alberto Jonas, seine Frau Dr. Marie Anna Jonas und ihre Tochter Esther wurden am 19. Juli 1942 nach Theresienstadt gebracht, nur Esther überlebte. Die Geschichte der Eppendorfer Familie wird an den Orten ihres Alltags erzählt.

Gedenkstätte Israelitische Töchterschule in Kooperation mit dem Stadtteilarchiv Eppendorf

Teilnahme: 10 €, HVV-Scheine werden benötigt.

Sonntag, 12. Mai 2019, 15–17 Uhr

ALTERNATIVE ALSTERKANALFAHRT

NATIONALSOZIALISTISCHE GEWALTHERRSCHAFT, WIDERSTAND UND VERFOLGUNG 1933–1945 INHALTLICHE BEGLEITUNG: HERBERT DIERCKS (KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME)

Treffpunkt: Alsteranleger Jungfernstieg, Nähe U-/S-Bahn Station Jungfernstieg

Vor dem Hintergrund gewaltiger Kontorhäuser, gepflegter Parkanlagen, Villen, Schrebergärten, urwüchsiger Uferpartien und traditioneller Industriestandorte wird auf dieser Alsterkanalfahrt eine andere Geschichte unserer Stadt vermittelt. Auf der Fahrt über Binnen- und Außenalster, dem Osterbek- und dem Goldbekkanal bis hin zum Stadtparksee werden an Orten wie dem Alsterhaus, dem US-Generalkonsulat, dem Hotel Atlantic, den Industriebauten von Kampnagel und dem Stadtpark nahezu unbekannte Aspekte ihrer Geschichte aus der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert. Es geht um Macht, Opportunismus und Widerstand, um resistentes Verhalten bis hin zum Widerstand, um Industriegeschichte, Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit.

Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme e. V. in Zusammenarbeit

mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und dem Auschwitz-Komitee

Teilnahme: 18 € (auf dem Schiff)

Anmeldung: info@fk-neuengamme.de

Am Schiff werden nur noch Restplätze vergeben.

Donnerstag, 16. Mai 2019, 20 Uhr

„TIEFROT UND RADIKAL BUNT. FÜR EINE NEUE LINKE ERZÄHLUNG“

BUCHVORSTELLUNG MIT JULIA FRITZSCHE, LESUNG UND DISKUSSION

Buchladen in der Osterstraße, Osterstraße 171, 20255 Hamburg

Die Gegenwart ist bedrängend. Daraus schlagen vor allem die neuen und alten Rechten Kapital – dabei hat die Linke doch die viel besseren und treffenderen Geschichten zu erzählen! Julia Fritzsche trägt sie zusammen: Elemente zu einer verführerischen, begeisternden Erzählung, die einerseits die soziale Frage völlig neu und den Kapitalismus wieder in Frage stellt, andererseits keinen Rückschritt in Sachen diversity macht. Anhand der großen Themen Care, Ökologie, Wohnen, Migration und Queerness geht die Autorin auf Spurensuche. Sie zeigt, was die verschiedenen Ansätze gemeinsam haben und wie sich alte und neue linke Ideen, feministische, ökologische und soziale Entwürfe zu einer Erzählung zusammenführen lassen, die das Potential hat, die Welt zu verändern.

Julia Fritzsche, geboren 1983, ist Journalistin; sie schreibt für den Bayerischen Rundfunk, arte, analyse und kritik u.a. Sie lebt in München. Für ihre Hörfunk-Features wurde sie mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

Buchladen in der Osterstraße, Osterstraße 171, 20255 Hamburg

info@buchladen-osterstrasse.de, www.buchladen-osterstrasse.de

Eintritt: 7 €

Sonabend, 18. Mai 2019, 19–23 Uhr

MANDOS KAATZ DUO – LIEDER ÜBER ARMUT, ABSCHIED UND EMIGRATION

Auswanderermuseum Ballinstadt, Veddeler Bogen 2, 20539 Hamburg

Das Duo aus Eimsbüttel ist auf jiddische Lieder und Balladen osteuropäischer Jüdinnen und Juden spezialisiert, die, durch Armut und Pogrome vertrieben, in großer Zahl über Hamburg in die neue Welt, das "Goldene Land", emigrierten. Dort litten sehr viele von ihnen unter den dortigen Arbeitsbedingungen und unter Armut. Das Duo erinnert an diese Menschen. An ausgewählten Plätzen in der Ausstellung des Auswanderermuseums bringen Inge Mandos (Gesang) und Klemens Kaatz (Akkordeon) den Besucher*innen die damalige Situation voller Abschied, Hoffnung und Überlebensmut nahe. Beide wurden bekannt durch das gemeinsame Musizieren mit Stimmen von Wachswalzen-Phonographen. www.waks.info

Lange Nacht der Museen, 18. Mai 2019, 19–23 Uhr



Sonntag, 19. Mai 2019, 14 Uhr

AUS FRANKREICH IN DEN TOD GESCHICKT – FANNY UND WERNER GLÜCKSTADT

HISTORISCHER ORTSTERMIN MIT MARUT G. PERLE

Treffpunkt: U3, Haltestelle Eppendorfer Baum (Ausgang), Dauer: 1,5 Stunden

Ende März 1933 brachte der Hamburger Richard Glückstadt seine Ehefrau Fanny und seine drei Söhne Siegfried, Manfred und Werner ins belgische Brüssel. 1939 wurde die Familie von Nazi-Deutschland "ausgebürgert". Nach dem Einmarsch der Wehrmacht im Mai 1940 wurde Richard Glückstadt im Sommer verhaftet und erlag im September den Folgen der Gestapohaft. Den beiden ältesten Söhnen Siegfried und Manfred gelang es, aus Frankreich nach Lateinamerika auszureisen. Fanny und Werner Glückstadt wurden im August 1942 in Südfrankreich verhaftet und Anfang September im selben Zug aus Drancy nach Auschwitz deportiert. Werner Glückstadt wurde vor Ankunft in Auschwitz bei Cosel mit anderen männlichen Deportierten zur Zwangsarbeit bei der Organisation Schmelt selektiert und unbekanntem Datums im Winter 1942/43 ums Leben gebracht. Die im Deportationszug Nr. 28 verbliebene Fanny Glückstadt erreichte am Abend des 6. September 1942 Auschwitz-Birkenau.

Hamburger Initiative für Geschichts(v)ermittlung (HIG)

Eintritt: frei

Dienstag, 21. Mai 2019, 18.30 Uhr

VORTRAGSREIHE "KAMERABLICHE. JÜDISCHE BILDGESCHICHTE(N)"

JÜDISCHER (DOKUMENTAR)FILMCLUB:

ERICH MENDELSON. VISIONEN FÜR DIE EWIGKEIT

**EIN FILM VON DUKI DROR NACH DEN MEMOIREN VON LUISE MENDELSON
UND DEN BRIEFEN VON ERICH MENDELSON (IL 2011, 70 MINUTEN, DEUTSCHE
FASSUNG)**

Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Beim Schlump 83 20144 Hamburg, Seminarraum im 2. OG, eingeschränkt barrierefrei

Der israelische Filmemacher Duki Dror erzählt sein Porträt des Architekten Erich Mendelsohn (1887-1953) als Liebesgeschichte, festgehalten in Briefen und Memoiren, in Spuren und Details berühmter Bauwerke, bei deren Entstehung Luise Mendelsohn (1896-1980) das "zweite Auge" ihres Mannes war.

Filmvorführung und anschließendes Gespräch mit der Architekturhistorikerin Dr.

Alexandra Klei (Berlin/Hamburg). Dr. Alexandra Klei ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden. Sie studierte Architektur und promovierte am Lehrstuhl Theorie der Architektur an der BTU Cottbus. Ihr aktuelles Projekt widmet sich dem jüdischen Bauen zwischen 1945 und 1989 in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich.

Eintritt: frei

Dienstag, 21. Mai 2019, 19.30 Uhr

DIE OSSAG ALS PIONIER DER "WEISSEN ÖLE"

ENTWICKLUNG – PRODUKTE – GRÜNDER 1880-1947.

VORTRAG VON EVA PIETSCH

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79

Ob für den Maschinen-, Eisenbahn- oder Automobilbau: Die Nachfrage nach industriellen Schmierstoffen und Maschinenfetten wuchs in der "zweiten industriellen Revolution" seit den 1880er Jahren rasant. Die Mineralölindustrie als "Start-Up"-Sektor innerhalb der deutschen Wirtschaft stellt der Vortrag anhand der 1903 in Hamburg gegründeten Ölwerke Stern-Sonneborn AG (Ossag) und ihres Vorgängerbetriebs vor. Die jüdischen Gründerunternehmer, innovative Produktentwickler im deutschen und europäischen Schmierstoffmarkt, bauten dabei den Standort Hamburg konsequent zum Firmensitz mit eigenen Raffinerien, Laboren und Verwaltungsgebäuden aus. Erzählt wird auch das Schicksal der Gründerpersönlichkeiten Leo Stern (1858-1943) und Jacques Sonneborn (1863-1936), deren Familien für Jahrzehnte als angesehene Bürger Hamburgs und Mitglieder der jüdischen Gemeinde hier ihren Lebensmittelpunkt hatten, den sie durch rassistische Verfolgung im Nationalsozialismus verloren.

Dr. Eva Pietsch (Herford), Historikerin, Studium in Deutschland und den USA, Promotion in Bielefeld, Publikationen zur amerikanischen und deutschen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, arbeitet jetzt im Schuldienst von Nordrhein-Westfalen.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel Galerie Morgenland, Sillemstraße 79, 20257 HH

<https://www.galerie-morgenland.de/termine/veranstaltungen>

Eintritt: frei, Spende erbeten

Sonntag, 26. Mai 2019, 15–17 Uhr

KRIEG? OHNE UNS!

ANTIKRIEGS-STÜCK AM DESERTEURSDENKMAL

Deserteursdenkmal, unweit Stephansplatz, 20354 Hamburg

Krieg ohne uns! An die Tradition der einstigen Klotzfestе anknüpfend, laden wir zur Aktion "Krieg ohne uns!" am neuen Deserteursdenkmal ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Inszenierung von Connection e. V. über die Fahnenfluchten und Militärstreiks im Ersten Weltkrieg.

Bündnis Hamburger Deserteursdenkmal

Eintritt: frei

Montag, 27. Mai 2019, 18.30 Uhr

WER WAREN DIE 999ER?

STRAFSOLDATEN IN WEHRMACHTSUNIFORM

MIT URSULA SUHLING

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Galerie Morgenland e. V., Sillemstraße 79

Ursula Suhling berichtet über die Strafsoldaten, die in Hamburg vom Hannoverschen Bahnhof deportiert wurden. Sie ist die Tochter von Carl und Lucie Suhling, die beide im Widerstand aktiv waren. Carl Suhling kam im "Bewährungsbataillon 999" ums Leben. Lucie Suhling blieb im Nachkriegsdeutschland weiterhin widerständig.

VVN-BdA Eimsbüttel in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Galerie Morgenland e. V.

Eintritt: frei, Spende erbeten

Dienstag, 28. Mai 2019, 18.30 Uhr

VORTRAGSREIHE "KAMERABLICHE. JÜDISCHE BILDGESCHICHTE(N)"

GEGENBILDER ODER AUTONOME BILDWELTEN? JÜDISCHE PRIVATFOTOGRAFIE
UND ANTISEMITISCHER BILDDISKURS IM NATIONALSOZIALISMUS

Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, Seminarraum im 2. OG, eingeschränkt barrierefrei

Die illustrierte Massenpresse der Nationalsozialisten präsentierte zu verschiedenen Anlässen Fotografien und Fotoreportagen, die Juden und jüdisches Leben unter deutscher Herrschaft zeigten. Sie waren nach dem Novemberpogrom 1938 zu sehen, während des Feldzugs gegen Polen, anlässlich der Filmpremiere von *Jud Süß* und *Der ewige Jude* sowie im Zuge der Errichtung der Ghettos im Generalgouvernement. Einige Motive wurden so oft und andauernd wiederholt, dass sie zum antisemitischen Bildtopos wurden. Ein Beispiel dafür sind Spottfotos, die das angebliche Unvermögen von Juden zeigen wollen, körperlich zu arbeiten. Der Vortrag betrachtet exemplarisch die jüdische Privatfotografie im Lichte dieses öffentlichen antisemitischen Bilddiskurses. Blicke sie von diesen Darstellungen gänzlich unberührt oder lassen sich visuelle Bezugnahmen beispielsweise in Form von Gegenbildern nachweisen?

Dr. Harriet Scharnberg studierte Geschichte und Politikwissenschaft in Hamburg und Torún (Thorn), Polen. Sie hat sich in ihren Forschungen intensiv mit historischen Bildquellen und der NS-Bildpublizistik auseinandergesetzt. Zuletzt erschien von ihr: *Die "Judenfrage" im Bild. Der Antisemitismus in nationalsozialistischen Fotoreportagen* (2018).

Eintritt: frei

Dienstag, 28. Mai 2019, 19 Uhr

“NIMM DIE SPRACHE ZUM ZEUGEN“

(ROSE AUSLÄNDER) – CZERNOWITZ IN DER BUKOWINA: WO MENSCHEN UND BÜCHER LEBTEN

Kirchengemeinde Eimsbüttel, Gemeindesaal der Christuskirche, Bei der Christuskirche 2

An diesem Abend soll erinnert werden an die lebendige und vielfältige deutschsprachige Kultur der heute ukrainischen Stadt Czernowitz. Durch die Deportation und Ermordung eines großen Teils der jüdischen Bevölkerung fand diese kulturelle Entwicklung ein brutales Ende. Die Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger starb als verfolgte Jüdin 1942 achtzehnjährig an Fleckfieber im Zwangsarbeitslager Michailowka. Andere Schriftsteller und DichterInnen, die in Czernowitz geboren oder aufgewachsen sind, überlebten die Shoah, konnten emigrieren und haben literarisch weitergewirkt. Die Sprache war ihnen ein Mittel, um zu bezeugen, was sie erlebt und erlitten hatten. Zu ihnen gehören Paul Celan, Rose Ausländer, Aharon Appelfeld und Gregor von Rezzori.

Vorbereitet und gestaltet wird dieser Abend von Anke Meyer-Sell und Paul-Gerhard Roth, die von ihren Reiseeindrücken aus Czernowitz, heute Tscherniwzi berichten und der Gottesdienstwerkstatt St. Stephanus.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel, Bei der Christuskirche 2, 20259 Hamburg

Eintritt: frei

Mittwoch, 29. Mai 2019, 14–16.15 Uhr

SYNAGOGENFÜHRUNG MIT MIRIAM SOLOMON

(Männer bitte mit Kopfbedeckung)

Treffpunkt: Eimsbüttel, Jüdische Gemeinde, Hohe Weide 34

Zwanzig Jahre nach dem Novemberpogrom wurde der Grundstein für das jüdische Gotteshaus in der Hohen Weide gelegt, seit 1960 ist es das religiöse Zentrum der nach Kriegsende neu gegründeten Jüdischen Gemeinde in Hamburg. Miriam Solomon, langjährige Religionslehrerin der Gemeinde, gibt Erläuterungen zum jüdischen Gottesdienst und beantwortet Fragen zum religiösen Alltagsleben.

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstr. 35, 20357 Hamburg

Teilnahme: 10 €, das Entgelt kann vor Ort entrichtet werden

LISTE DER TEILNEHMENDEN

ABATON

Allende-Platz 3, 20146 Hamburg
www.abaton.de
Tel.: 413 203 20

AG Kritische Wissenschaften an der
Universität Hamburg
20146 Hamburg

Apostelkirche

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel
Bei der Apostelkirche, 20257 Hamburg
apostelkirche@ev-ke.de, www.ev-ke.de
Tel.: 39 809 78 00

Arbeitsgemeinschaft Neuengamme
KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
mail@ag-neuengamme.de
www.ag-neuengamme.de

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!"
c/o Helga Obens
Dillstraße 6, 20146 Hamburg
kontakt@lese-zeichen-hamburg.de
www.lese-zeichen-hamburg.de

Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Vorsitzende: Esther Bejarano
Postfach 203 459, 20255 Hamburg
AuschwitzKomitee@t-online.de
demnächst auch: www.auschwitz-komitee.de
Tel.: 0175 9 374 446

Bezirksversammlung Eimsbüttel

Geschäftsstelle, Bezirksamt Eimsbüttel
Grindelberg 66, 20144 Hamburg
Tel.: 42801-2024
bezirksversammlung@eimsbuettel.hamburg.de

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171, 20255 Hamburg
info@buchladen-osterstrasse.de
www.buchladen-osterstrasse.de
Tel.: 491 95 60

Bündnis für ein Deserteursdenkmal

c/o Willi-Bredel-Gesellschaft
Geschichtswerkstatt e.V.
Ratsmühlendamm 24, 22335 Hamburg
info@feindbeguenstigung.de
www.feindbeguenstigung.de
mobil: 0176 488 249 19

Bürgerinitiative Grindelhof

E-Mail: GrindelhofHamburg@t-online.de

Eimsbütteler Turnverband e.V.

Bundesstraße 96, 20144 Hamburg
info@etv-hamburg.de
Tel.: 401 769-0
www.etv-hamburg.de

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel/Chris- tuskirche

Pastorin Margrit Sierts
Bei der Christuskirche 2, 20259 Hamburg
www.ev-ke.de
Tel.: 88 232 551

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel

Bei der Apostelkirche, 20257 Hamburg
apostelkirche@ev-ke.de
www.ev-ke.de
Tel.: 398 09 78 00

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen
Adventskirche und Christophorushaus
Kriegerdankweg 7c, 22457 Hamburg

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen

Anna-Susanna-Stieg 10, 22457 Hamburg
buero@kircheschnelsen.de
www.kircheschnelsen.de
Tel.: 550 82 77

Förderverein Kottwitzkeller e.V.

Kottwitzstraße 10, 20253 Hamburg

Frauenbildungszentrum DENKTRÄUME

Grindelallee 43, 20146 Hamburg
info@hamburger-frauenbibliothek.de
Tel.: 450 06 44
http://www.hamburger-frauenbibliothek.de

Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V.

Barbara Hartje (Vorsitzende)
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
barbara.hartje@gmx.de

Galerie Morgenland/Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Jörg Petersen
Sillestr. 79, 20257 Hamburg
www.galerie-morgenland.de
Tel. 490 46 22

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische

Töughterschule, Dr. Alberto Jonas-Haus/
Hamburger Volkshochschule
Leitung: Dr. Anna von Villiez
Karolinenstraße 35
20357 Hamburg
a.v.villiez@vhs-hamburg.de
Tel.: 428 41 1493

Grindel leuchtet. Eine Anwohnerinitiative
info@grindelleuchtet.de
www.grindelleuchtet.de

Hamburger Initiative für Geschichts(v)ermittlung
Marut G. Perle, c/o Lese-Zeichen-Hamburg
kontakt@lese-zeichen-hamburg.de

Ida Ehre Schule (Arbeitskreis Erinnerung)
Bogenstraße 36, 20144 Hamburg
ida-ehre-schule@bsb.hamburg.de
www.idaehreschule.de
Tel.: 428 978 0

Institut für die Geschichte der deutschen Juden
Dr. Anna Menny
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
anna.menny@igdj-hh.de
www.igdj-hh.de
Tel.: 42838 804

Jugendclub Burgwedel
Lea-Klygermann-Haus
Königskinderweg 67, 22457 Hamburg
team@jc-burgwedel.de
www.jc-burgwedel.de
Tel. 5501746

Kommunales Kino METROPOLIS
Kleine Theaterstr. 10
20354 Hamburg
www.metropoliskino.de
Tel.: 34 23 53

Kreisvorstand GRÜNE Eimsbüttel, Geschäftsstelle
Methfesselstr. 38, 20257 Hamburg
info@gal-eimsbuettel.de
www.galeimsbuettel.de
Tel.: 40 142 45

KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
info@kz-gedenkstaette-neuengamme.de
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Tel.: 428 131 500

DIE LINKE. Bezirksverband Eimsbüttel
Kieler Straße 689, 22527 Hamburg
(Stadtteilgruppe Harvestehude-Rotherbaum und
Ortsgruppe Eimsbüttel-Nord)
www.die-linke-eimsbuettel.de
bv-eimsbuettel@die-linke-hh.de
Tel.: 30 227 177

Mechadasch e.V.
c/o Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische
Töchtertschule
(Hamburger Volkshochschule)
Karolinenstr. 35, 20357 Hamburg

Projektbüro Geschichtomat
Dr. Carmen Smiatacz
Institut für die Geschichte der deutschen Juden
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
geschichtomat@igdj-hh.de
Tel.: 428 38 8045
www.geschichtomat.de

SPD Eimsbüttel-Nord, c/o SPD Eimsbüttel
Helene-Lange-Str. 1, 20144 Hamburg
www.spd-eimsbuettel-nord.de
hh-eimsbuettel@spd.de
Tel.: 42 32 11

Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus
Holger Börgartz
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg
boergartz@ekulturell.de
Tel.: 57 26 03 60
http://www.ekulturell.de

Frauke Steinhäuser,
Büro H. Geschichtskommunikation
Bleicherstraße 77, 22767 Hamburg
Tel.: 28 66 82 82
fs@buero-h.de

**Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes –
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten,
Landesvereinigung Hamburg**
Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 Hamburg
vvn-bda.hh@t-online.de
www.hamburg.vvn-bda.de
Tel.: 31 42 54

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V
Bahrenfelder Kirchenweg 29, 22761 Hamburg
info@kinder-vom-bullenhuser-damm.de
Tel. 851 879 26
http://www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de

VSA-Verlag Hamburg GmbH
St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
info@vsa-verlag.de
www.vsa-verlag.de
Tel.: 280 952 770

Willi-Bredel-Gesellschaft, Geschichtswerkstatt e.V.
Ratsmühlendamm 24, 22335 Hamburg
willi-bredel-gesellschaft@t-online.de
www.bredelgesellschaft.de
Tel.: 591 110

Abbildungsnachweis

GWE: S. 5, 6;
Heimatemuseum Eidelstedt: S. 10, 12;
IGdJ: S. 8, 22;
Yo Loewy: S. 4, 8, 15, 16, 18;
Nautilus: S. 22; VVN-BdA: S. 19;
alle anderen: privat

Plakate und Broschüren können, solange der Vorrat reicht, auch abgeholt werden in den Buchhandlungen:

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171, 20255 Hamburg, Tel. 040 491 95 60
www.buchladen-osterstrasse.de, info@buchladen-osterstrasse.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 Uhr, Sbd 9-16 Uhr

Heinrich Heine Buchhandlung e.G.

Grindelallee 28, 20146 Hamburg, Tel.: 040 44 11 33-0
www.heinebuch.de, post@heinebuch.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Buchhandlung Frau BÜCHERT

Hartungstraße 22, 20146 Hamburg, Tel.: 45 43 40
www.frau-buechert.de, mail@frau-buechert.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Buchhandlung im Schanzenviertel

Literatur & Politik im Schulterblatt
Schulterblatt 55, 20357 Hamburg, Tel. 040 430 08 08
www.schanzenbuch.com, info@schanzenbuch.com
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-18 Uhr

PROGRAMM